



Oliver Mayer-Simmet

## Offene Lehr-Lernmittel (OER) für den Geschichtsunterricht

Marktlage, Nutzungsmotive und fachspezifische  
Qualitätsanforderungen

# Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung

herausgegeben von

Péter Bagoly-Simó, Carsten Heinze, Kira Mahamud Angulo,  
Eva Matthes, Sylvia Schütze, Jan Van Wiele und Werner Wiater

Oliver Mayer-Simmet

# Offene Lehr-Lernmittel (OER) für den Geschichtsunterricht

Marktlage, Nutzungsmotive und  
fachspezifische Qualitätsanforderungen

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2021

**k**

*Die Publikation ist im Rahmen des Projekts LeHet entstanden.*



*Das diesem Band zugrundeliegende Vorhaben wurde im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderzeichen 01 JA 1509 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor\*innen.*

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Die vorliegende Arbeit wurde von der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg unter dem Titel „Offene Lehr-Lernmittel (OER) für den Geschichtsunterricht. Geschichtsdidaktische Qualitätsanforderungen vor dem Hintergrund aktueller Markt- und Nutzungsbedingungen“ als Dissertation angenommen. Erstgutachterin: Prof. Dr. Susanne Popp. Zweitgutachterin: Prof. Dr. Eva Matthes. Tag der mündlichen Prüfung: 22. Februar 2021.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2021.kg © by Julius Klinkhardt.  
Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung  
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

tag cloud Umschlagseite 1: © Oliver Mayer-Simmet / Wortwolken.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.  
Printed in Germany 2021.  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-5893-9 Digital  
ISBN 978-3-7815-2451-4 Print

## Zusammenfassung

Lehr-Lernmittel spielen in Bildungs- und Lernprozessen eine wichtige Rolle. Lehrkräfte nutzen sie als Hilfsmittel für die Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung. Schüler\*innen dienen sie als Medium im Lernprozess. Dies gilt auch für das wachsende Angebot an Open Educational Resources (OER) im World Wide Web. Die OER-Bewegung ist von der Erwartung getragen, dass die weitgehend unbeschränkten Möglichkeiten der Kooperation die Qualität der angebotenen Lehr-Lernmittel und damit von Bildungsprozessen heben. Somit steht die Frage im Raum, welche Eigenschaften offene Lehr-Lernmittel erfüllen müssen, damit sie als qualitativ bzw. didaktisch gut gelten können. Dabei stehen gerade ideologiefällige Fächer vor besonderen Herausforderungen.

Die vorliegende Arbeit betrachtet das Phänomen OER aus dem Blickwinkel der Disziplin der Geschichtsdidaktik. Es geht um OER für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe im deutschen Sprachraum. Die Arbeit ist dem Anspruch verpflichtet, in Bezug auf OER Grundlagenforschung zu betreiben und die Thematik erstmals in ihren wesentlichen Zügen für die Geschichtsdidaktik zu erschließen. Entscheidend für die Anlage der vorliegenden Arbeit ist es, dass sie versucht – im Sinne einer vernetzten, disziplinübergreifenden Lehrkräftebildung – einen bereits bestehenden allgemeindidaktischen Augsburger Forschungsansatz (in dieser Reihe Neumann und Fey, 2015) in das fachspezifische bzw. geschichtsdidaktische Denken zu „übersetzen“ und dabei epistemologische, theoretische und konzeptionelle Unterschiede zwischen den Disziplinen der Allgemeinen Pädagogik und der Geschichtsdidaktik zu überbrücken.

Der Teil A besteht aus zwei empirisch ausgerichteten Studien. Aufbauend auf der Betrachtung des OER-Marktes werden das Nutzungsverhalten und die Nutzungsmotive von Geschichtslehrkräften in Bezug auf OER mittels einer Lehrkräfteumfrage beleuchtet. Dabei erweisen sich Marktangebot und Marktnachfrage bislang noch weitgehend im Einklang. Einer überschaubaren Nachfrage seitens der Geschichtslehrkräfte steht – bei steigender Tendenz – einem noch überschaubaren Angebot an OER im Internet gegenüber. Die Lehrkräfte verbinden mit OER (und anderen nicht-offenen kostenlosen Lehr-Lernmitteln im Internet) eine große Auswahl an Materialien, weitreichende Adaptionmöglichkeiten sowie die Chance auf einen höheren Gegenwartsbezug bei der historischen Auseinandersetzung. Kritisch sehen die Lehrkräfte vor allem die fachlich-sachliche Qualität der für das historische Lernen im Internet angebotenen OER.

Vor diesem Hintergrund wird in Teil B der vorliegenden Arbeit ein geschichtsdidaktisches Instrument entwickelt und zur Diskussion gestellt, das Geschichtslehrkräfte bei der fachspezifischen Überprüfung von OER unterstützen soll. Dabei wurde bewusst die Nähe zum bereits bestehenden „Augsburger Analyse- und Evaluationsraster“ (in dieser Reihe Fey/Matthes 2017) gesucht, um die Möglichkeiten der Übertragung der allgemeindidaktischen Items in geschichtsdidaktische Qualitätskriterien bestmöglich auszuloten. Das neue Raster umfasst 25 Items. Dabei orientiert sich die Konzeption unter anderem theoretisch am Geschichtsverständnis als Leitkategorie der Geschichtsdidaktik sowie an fachspezifischen Unterrichtsprinzipien, Medien und Methoden.

## Abstract

Teaching and learning resources play an important role in educational and learning processes. They do not only play a key role in the learning process of students, but also teachers use them as support for preparing and designing their lessons. This also applies to the growing number of Open Educational Resources (OER) on the World Wide Web. The OER movement is driven by the expectation that the largely unrestricted possibilities of cooperation will raise the quality of the teaching and learning materials and thus of educational processes. This poses the question of which criteria OER must meet in order to be considered of high quality or as didactically good. In this context, school subjects that are susceptible to ideology face particular challenges.

This study looks at the phenomenon of OER from the perspective of the discipline of history didactics. It deals with OER for secondary history teaching in the German-speaking world. The thesis is committed to conducting basic research on OER and to opening up the essential features of the topic for the discipline of history didactics for the first time. The decisive factor for the structure of the present work is that it attempts – in the sense of networked, interdisciplinary teacher education – to „translate“ an already existing non-subject specific Augsburg research project (in this series Neumann and Fey, 2015) to history didactics and history education and thereby to bridge epistemological, theoretical and conceptual differences between the disciplines of general education sciences and history didactics.

Part A consists of two empirically oriented studies. Based on an analysis of the OER market, the usage behaviour and motives of history teachers with regard to OER are illuminated by means of a teacher survey. Market supply and market demand have so far been largely in harmony. A manageable demand on the part of history teachers contrasts with a still manageable number of OER on the internet – with an increasing tendency. Teachers associate OER (and other non-open, free teaching and learning resources on the internet) with a large selection of materials, far-reaching adaptation possibilities and the chance of a greater relevance to the present in the historical confrontation. Teachers are particularly critical of the subject-specific quality of the OER offered for historical learning on the Internet.

Against this background, Part B of this study develops and presents for discussion a history didactic instruction intended to support history teachers in the subject-specific examination of OER. In doing so, the closeness to the already existing „Augsburger Analyse- und Evaluationsraster“ (in this series Fey/Matthes 2017) was deliberately sought in order to best explore the possibilities of transferring the general didactic items into quality criteria that meet the standards of history didactics. The new instrument comprises 25 items. Among other things, the concept is theoretically oriented towards historical consciousness as a guiding category of history didactics as well as to subject-specific teaching principles, media and methods.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>9</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>11</b>
<b>2 Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>17</b>
2.1 Open Educational Resources oder freie Lehrmaterialien aus dem Internet? .....	17
2.2 Open Educational Resources in der deutschen Bildungslandschaft – Eine Standortbestimmung .....	27
2.3 Historisches Lernen in der digitalen Welt – zum Potential von OER im Geschichtsunterricht .....	38
2.4 Zusammenfassung .....	46
<b>TEIL A: Markt- und Nutzungsanalyse</b> .....	<b>49</b>
<b>3 Das Angebot an offenen Lehr-Lernmitteln für den Geschichtsunterricht</b> .....	<b>51</b>
3.1 Erkenntnisleitendes Interesse und Ausgangslage .....	51
3.2 Methodik und Vorgehensweise .....	56
3.2.1 Sammlung entsprechender Portale .....	57
3.2.2 Erläuterung des Kriterienkatalogs .....	60
3.2.3 Potentiale und Grenzen der Methode .....	63
3.2.4 Auswertung .....	64
3.3 Ergebnisse der Marktanalyse .....	65
3.3.1 Beschreibung und Eingrenzung der Untersuchungsgegenstände .....	66
3.3.2 Juristisch-praktische Kriterien .....	71
3.3.2.1 Offene Lizenzen .....	71
3.3.2.2 Offene Dateiformate .....	77
3.3.2.3 Offener Zugriff .....	80
3.3.3 Fachlich-fachdidaktische Kriterien .....	82
3.3.3.1 Fachspezifischer Zugriff .....	82
3.3.3.2 Zugriff auf Geschichte .....	85
3.3.3.3 Fachspezifisches Qualitätsmanagement .....	88
3.4 Diskussion, Interpretation und Zusammenfassung der Ergebnisse der Marktanalyse .....	94
<b>4 Die Nutzung offener Lehr-Lernmittel durch Geschichtslehrkräfte</b> .....	<b>101</b>
4.1 Erkenntnisleitendes Interesse und Ausgangslage .....	101
4.2 Methodik und Vorgehensweise .....	108
4.2.1 Beschreibung der Erhebungsmethode .....	109
4.2.2 Erläuterung des Fragebogens .....	112
4.2.3 Potentiale und Grenzen der Methode .....	115
4.2.4 Auswertung .....	117

4.3 Ergebnisse der Nutzungsanalyse ..... 118  
 4.3.1 Beschreibung der Stichprobe ..... 118  
 4.3.2 Geschichtsunterricht im Allgemeinen ..... 121  
 4.3.3 Lehrmittel Geschichtsschulbuch ..... 127  
 4.3.4 Kostenlose Lehrmittel für den Geschichtsunterricht aus dem Internet ..... 132  
 4.3.5 Open Educational Resources (OER) ..... 140  
 4.4 Diskussion, Interpretation und Zusammenfassung der Ergebnisse  
 der Nutzungsanalyse ..... 146

**TEIL B: Geschichtsdidaktische Qualitätsanforderungen an offene Lehr-Lernmittel 155**

**5 Analyse und Evaluation von offenen Lehr-Lernmitteln für den  
 Geschichtsunterricht ..... 157**  
 5.1 Erkenntnisleitendes Interesse und Ausgangslage ..... 157  
 5.2 Methodik und Vorgehensweise ..... 164  
 5.2.1 Lehrmittelraster – Beurteilungsinstrumente für Lehrkräfte? ..... 164  
 5.2.2 Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster (AAER) ..... 168  
 5.2.3 Geschichtsdidaktische Fokussierung – Potentiale und Grenzen ..... 171  
 5.3 Geschichtsdidaktische Fokussierung des AAER für offene Lehr-Lernmittel ..... 176  
 5.3.1 Anlehnung an Curriculum und fachspezifische Bildungsstandards ..... 176  
 5.3.2 Normativ-Diskursive Positionierung ..... 191  
 5.3.3 Makrodidaktische Fundierung ..... 196  
 5.3.4 Mikrodidaktische Umsetzung ..... 208  
 5.3.5 Aufgabendesign ..... 222  
 5.3.6 Bild- und Textkomposition ..... 230  
 5.3.7 Kognitive Strukturierung ..... 239  
 5.3.8 Unterrichtspraktische Anwendungstransparenz ..... 244  
 5.4 Vorschlag für eine geschichtsdidaktische Variante des AAER ..... 246

**6 Abschließende Betrachtungen ..... 263**

**7 Bibliographie ..... 269**

Abbildungsverzeichnis ..... 289  
 Abkürzungsverzeichnis ..... 291  
 Anhang ..... 293

## Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Dezember 2020 von der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg als Dissertation angenommen. Für mich war die Erstellung dieser Arbeit eine Herausforderung und persönlich bereichernde Erfahrung zugleich. Den zahlreichen Personen, die mich in vielfältiger Art und Weise unterstützt haben, sowie den Weggefährt\*innen, die mich während der Promotionszeit begleitet und mir Rückhalt waren, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt zunächst meiner Doktormutter Frau Professorin Dr. Susanne Popp für ihre hervorragende Unterstützung und ihr persönliches Engagement bei der Betreuung dieser Arbeit. Durch ihre konstruktiven Anmerkungen und Hinweise sowie nicht zuletzt ihre jederzeitige Diskussionsbereitschaft hat sie entscheidend zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen. Nicht minder herzlich bedanken möchte ich mich auch bei Frau Professorin Dr. Eva Matthes für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens und die Unterstützung bei der Publikation. Auch den Initiator\*innen und Sprecher\*innen des LeHet-Projekts („Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität“) gilt mein Dank. Die interdisziplinäre Ausrichtung des Projekts war vielfach Impulsgeber für die vorliegende Studie. Ein herzlicher Dank gebührt auch meinen Kolleg\*innen für ihre stets konstruktive Kritik und ihre wertvollen Anregungen. Herausgehoben seien namentlich Frau Dr. Jutta Schumann und Herr Thomas Heiland, die meine Arbeit über einen längeren Zeitraum und auf vielerlei Weise begleitet haben. Ebenfalls danken möchte ich Frau Dr. Susanne Friz, Frau Dr. Monika Müller, Frau Dr. Sabine-Lehmann-Grube, Herrn Bernd Dumser sowie Herrn Dennis Röder, die mir durch ihr Engagement die Durchführung der Nutzungsanalyse erleichtert haben. Auch die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte haben durch die Literaturrecherchen ihren Teil zum Gelingen der Arbeit beigetragen – hierfür an alle ein herzliches Dankeschön! Mein besonderer Dank gilt schließlich neben vielen Freund\*innen meinen Eltern, die meine Arbeit mit großem Engagement unterstützt haben. Der größte Dank gebührt meinem Lebenspartner, ohne dessen unermüdliche Unterstützung die vorliegende Studie nicht möglich gewesen wäre.

# 1 Einleitung

Schon immer spielten Lehr-Lernmittel in Bildungs- und Lernprozessen eine wichtige Rolle. Geht man vom klassischen didaktischen Dreieck mit den Komponenten „Unterrichtsgegenstand – Lehrende – Lernende“<sup>1</sup> aus, so bestimmen Wechselwirkungen zwischen diesen Elementen die Unterrichtsqualität bzw. die Qualität der Lehr-Lernprozesse. Im Spannungsfeld „Gegenstand – Lehrende“ haben Lehr-Lernmittel Auswirkungen auf die Inhalte, die Lehrstofforganisation und die Aufgaben. In der Auseinandersetzung zwischen „Gegenstand“ und „Lernenden“ sind die Konzeption von Lehr-Lernmitteln und ihre Schüler- und Kompetenzorientierung bedeutsam, um Lernen zu ermöglichen. Auch auf der Ebene „Lehrende – Lernende“ greifen Lehr-Lernmittel in den Lernprozess ein, indem sie zu Kommunikation und Interaktion anregen und Lehrenden und Lernenden eine Unterstützung bieten.<sup>2</sup> In diesem Sinne haben Lehr-Lernmittel immer eine Doppelfunktion: einerseits dienen sie der Lehrkraft als Hilfsmittel zur Gestaltung von Unterricht, andererseits sind sie auch für die Schüler\*innen als Hilfsmittel für den eigenen Lernprozess zu verstehen.

Diese Arbeit widmet sich einer speziellen, bisher von der Forschung insgesamt noch wenig in den Blick genommenen Kategorie von Lehr-Lernmitteln: Sie werden als „Open Educational Resources“ (OER) oder „offene Lehr-Lernmittel“ bezeichnet. OER zeichnen sich dadurch aus, dass sie von den Lehrer\*innen rechtlich abgesichert genutzt, modifiziert und weitergegeben werden dürfen. Die Urheber\*innen des Lehr-Lernmittels beschreiben dazu Umfang und Auflagen der Nutzung durch Dritte (i.d.R. Autoren- und Herkunftsangabe) im Rahmen einer offenen Lizenz.<sup>3</sup> OER werden vorwiegend kostenlos über das Internet angeboten und können daher in diesem Sinne auch als „digitale“ Lehr-Lernmittel verstanden werden. Der OER-Markt überschneidet sich partiell mit dem weit größeren Markt an kostenfreien Lehr-Lernmitteln aus dem Internet (KLI). Diese Lehr-Lernmittel können auch ohne offene Lizenzierung vorliegen. Der OER-Begriff kennt keine Begrenzung auf bestimmte Lehrmittelformen. OER sind als Makrolehrmittel (z.B. Schulbücher) und als Mikrolehrmittel (z.B. Arbeitsblätter) vorstellbar.<sup>4</sup>

Immer wieder wird betont, dass der Vorteil von OER vordergründig darin zu sehen sei, dass diese Lehr-Lernmittel aufgrund der offenen Lizenzierung durch die Lehrperson individuell auf die Bedürfnisse der Schüler\*innen zugeschnitten werden können.<sup>5</sup> Weniger in der Literatur präsent ist, dass offene Lehr-Lernmittel damit eine Schlüsselfunktion für den Unterricht einnehmen können, wenn dieser auf Heterogenität im Klassenzimmer eingehen

1 Vgl. Jank, Werner/Meyer, Hilpert: Didaktische Modelle, Stuttgart <sup>14</sup>2020, S. 55.

2 Vgl. Heitzmann, Anni/Niggli, Alois: Lehrmittel – ihre Bedeutung für Bildungsprozesse und die Lehrerbildung, in: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 28 (2010), Heft 1, S. 6-19, hier S. 6 f.

3 Vgl. zu offenen Lehr-Lernmitteln im Überblick Muuß-Merholz, Jöran: Freie Unterrichtsmaterialien finden, rechtssicher einsetzen, selbst machen und teilen. Alles über Open Educational Resources, Weinheim 2018, hier S. 38-46.

4 Vgl. Muuß-Merholz, Alles über Open Educational Resources, S. 73-92.

5 Vgl. Muuß-Merholz, Alles über Open Educational Resources, S. 13-25.

soll.<sup>6</sup> Sie tun es zum einen inhaltlich, wenn sie Heterogenes thematisieren, also „die Perspektive verschiedener Geschlechter eingenommen werden, unterschiedliche Religionen, Kulturen und soziale Lagen wertschätzend und problembewusst beschrieben werden [...]“.<sup>7</sup> Sie tun es zum anderen methodisch, vor allem wenn sie im Sinne der Binnendifferenzierung auf individuelle Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse eingehen.<sup>8</sup> Da Lehr-Lernmittel dabei immer nur bestimmte Heterogenitätsdimensionen annehmen können, müssen sie durch die Lehrer\*innen modifiziert werden können, um diejenigen Heterogenitätsaspekte anzusprechen, welche im konkreten Klassenverband auf Seiten der Lernenden die entscheidenden sind.<sup>9</sup>

Mit der Etablierung offener Lehr-Lernmittel geht auch die Hoffnung einher, durch die Kooperation vieler an ihrer Entwicklung auch insgesamt die Qualität von Lehr-Lernmitteln und damit von Bildungsprozessen innerhalb und außerhalb institutionalisierter Formen zu heben.<sup>10</sup> Somit steht auch die Frage im Raum, welche Eigenschaften OER erfüllen müssen, damit sie als qualitativ bzw. didaktisch „gut“ gelten können. Dabei stehen gerade ideologieanfällige Fächer wie Religionslehre, Politische Bildung und Geschichte vor besonderen Herausforderungen.

Diese Arbeit betrachtet das Phänomen OER aus dem Blickwinkel der Disziplin der Geschichtsdidaktik im deutschen Sprachraum. Allgemeindidaktische Blickwinkel können und sollen dabei aber nicht außer Acht gelassen werden. Es geht im Rahmen dieser Studie um offene Lehr-Lernmittel für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe. OER für die Primarstufe bleiben ausgeklammert, da hier noch kein fachgebundener Geschichtsunterricht stattfindet. Dabei ist der Ausgangspunkt der hier anzustellenden Überlegungen die Tatsache, dass das Phänomen OER bisher kaum geschichtsdidaktisch wahrgenommen und erfasst ist. Die Arbeit erhebt damit den Anspruch, Grundlagenforschung zu betreiben und das Phänomen erstmals in seinen wesentlichen Zügen für die Geschichtsdidaktik zu verorten. Dabei greift sie aufgrund der unzureichenden Literaturlage vielfach auf zentrale Kenntnisse aus der Schulbuchforschung zurück.

Folgen wir in dieser Zielsetzung den von Jörn Rüsen der Disziplin zugeschriebenen vier Aufgabenfeldern – Theorie, Empirie, Normativität und Pragmatik<sup>11</sup> –, so bieten sich in der Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Offene Lehr-Lernmittel“ mehrere Betrachtungsebenen an. Wesentlich sind dabei aus der Sicht des Verfassers dieser Arbeit vor allem zwei Bereiche:

Erstens geht es darum, das Phänomen quantitativ und qualitativ zu erfassen. Dabei sind OER auch als ein neues Phänomen der Geschichtskultur zu betrachten. Im Zentrum steht dabei zum einen die Analyse existierender Webseiten, welche für den Geschichtsunterricht offene Lehr-Lernmittel anbieten. Dies schließt auch ihre Produktionsumstände mit ein.

6 Vgl. Aamotsbakken, Bente/Matthes, Eva/Schütze, Sylvia (Hrsg.): *Heterogenität und Bildungsmedien/Heterogeneity and Educational Media*, Bad Heilbrunn 2017.

7 Matthes, Eva/Schütze, Sylvia: *Heterogenität und Bildungsmedien*. Einleitung, in: Aamotsbakken/Matthes/Schütze (Hrsg.), *Heterogenität und Bildungsmedien*, S. 9-22, hier S. 10.

8 Matthes/Schütze, *Heterogenität und Bildungsmedien*, S. 10.

9 Vgl. dazu vertieft Kapitel 5.3.4.

10 Vgl. dazu auch die Webseite der Deutschen UNESCO-Kommission, <https://www.unesco.de/bildung/open-educational-resources> [Letzter Aufruf am 30.10.2020].

11 Vgl. Rüsen, Jörn: *Auf dem Weg zu einer Pragmatik der Geschichtskultur*, in: Baumgärtner, Ulrich/Schreiber, Waldtraud (Hrsg.): *Geschichts-Erzählung und Geschichts-Kultur*. Zwei geschichtsdidaktische Leitbegriffe in der Diskussion, München 2001, S. 81-98, hier S. 89 f.

Folgende Fragen stehen im Raum: Welche Eigenschaften können diesem besonderen Lehrmittelmarkt zugeschrieben werden und wie umfangreich ist überhaupt das Marktangebot? Wer sind die Anbieter\*innen, wer sind die Autor\*innen? Und wie gehen die Webseiten mit fachlichen Standards und der fachlichen Qualitätssicherung um? Zum anderen sind auch das Nutzungsverhalten und die Nutzungsmotive der Geschichtslehrer\*innen in Deutschland zu betrachten, welche die offenen Lehr-Lernmittel im Unterricht zum Einsatz bringen sollen und gleichsam als potentielle Autor\*innen angesprochen sind. Folgende Fragen sind von Bedeutung: Ist das Phänomen OER überhaupt schon bei den Geschichtslehrer\*innen der Sekundarstufe präsent? Ist ihnen die rechtlich abgesicherte Möglichkeit zur Modifizierung der angebotenen Lehr-Lernmittel ein Anliegen? Welchen Anbieter\*innen und Autor\*innen trauen die Lehrkräfte Qualität zu und wen sehen sie in der Verpflichtung, die fachliche Qualität zu gewährleisten?

Zweitens geht es darum, ausgehend von der Theorie und ihren empirischen und pragmatischen Erkenntnissen, normative geschichtsdidaktische Ansprüche an OER zu formulieren, die in der Disziplin diskutiert werden können. Dabei ist es Ziel, den Geschichtslehrer\*innen ein Analyse- und Evaluationsinstrument an die Hand zu geben, mit dem sie die geschichtsdidaktische Qualität der im Internet zur Verfügung gestellten OER fachspezifisch angeleitet und praxisnah prüfen können, das ihnen aber auch gleichzeitig Orientierungsrahmen sein kann, wenn sie selbst OER erstellen und für den Markt verfügbar machen wollen.

Entscheidend für die Anlage der vorliegenden Arbeit ist es, dass sie – im Sinne einer auch von den Studierenden gewünschten vernetzten, disziplinübergreifenden Lehrkräftebildung<sup>12</sup> – einen bereits bestehenden allgemeindidaktischen Augsburger Forschungsansatz in das fachspezifische bzw. geschichtsdidaktische Denken „übersetzt“. Dazu ist es erforderlich, die epistemologischen und theoretischen Unterschiede zwischen einem genuin allgemeindidaktischen und einem genuin geschichtsdidaktischen Blickwinkel präzise zu erfassen und plausibel zu überbrücken. Gerade im Hinblick auf diese interdisziplinäre theoretische Leistung versteht sich diese Arbeit als Beitrag zum dringend erforderlichen Dialog von Allgemeindidaktik und Fachdidaktik(en), für den es wünschenswert wäre, dass sich auch weitere Fachdidaktiken beteiligen.

In diesem Sinne schließt das Forschungsdesign in mehrfacher Hinsicht an das von 2011 bis 2015 an der Universität Augsburg unter der Leitung der Pädagogin Prof. Dr. Eva Matthes und des Schulpädagogen Prof. Dr. Dr. Werner Wiater durchgeführte Forschungsprojekt „Kostenlose Bildungsmedien Online“ an. Ziel dieses Projektes war es unter anderem, den neu aufkommenden Markt für KLI zu untersuchen und Kriterien für die pädagogische Bewertung dieser Bildungsmedien in Form eines Qualitätsanalyserasters aufzustellen.<sup>13</sup> Dass noch nicht explizit von OER die Rede war, lässt auch Rückschlüsse auf den damals noch sehr kleinen Markt zu. Aus jenem Projekt hervorgegangen sind die Augsburger Dissertationen von Dominik Neumann und Carl-Christian Fey. Während Neumann fachübergreifend den Markt für kostenfreie Lehr-Lernmittel aus dem Internet sichtete und deren Nutzung durch

12 Vgl. Ziepprecht, Kathrin/Gimbel, Katharina: Vernetzte Lernumgebungen. Empirische Befunde zu Präferenzen von Studierenden und zur Umsetzung im Lehrangebot, in: Meier, Monique/Ziepprecht, Kathrin/Mayer, Jürgen (Hrsg.) Lehrerausbildung in vernetzten Lernumgebungen, Münster u.a. 2018, S. 21-34.

13 Zum Projekt im Überblick vgl. <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/padagogik/forschungsschwerpunkte-und-forschungsprojekte/> [Letzter Aufruf am 30.10.2020].

Lehrkräfte untersuchte<sup>14</sup>, entwickelte Fey das „Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien“ (AAER)<sup>15</sup>, welches mittlerweile in der Augsburger Lehramtsausbildung etabliert ist.<sup>16</sup>

Für die vorliegende Untersuchung ergeben sich aus dem formulierten Erkenntnisinteresse mehrere Schwerpunkte, die den Aufbau der Arbeit bestimmen: Die Arbeit eröffnet mit einer allgemeinen Einführung in die Thematik (vgl. Kapitel 2), welche ausgehend von einer Definition des Untersuchungsgegenstands das Phänomen OER in der deutschen Bildungslandschaft im Allgemeinen verortet und mit aktuellen geschichtsdidaktischen Diskussionssträngen im Besonderen verschränkt. Eingeschlossen ist dabei eine umfangreiche Auseinandersetzung mit der entsprechenden Literatur.

Auf dieser Basis werden die beiden empirisch ausgerichteten Studien entwickelt, welche im Teil A zusammengefasst sind. Im Rahmen der Marktanalyse (vgl. Kapitel 3) wird das deutschsprachige Angebot an OER für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe gesichtet und näher untersucht (Stand 2017). Ausgehend von der Darlegung des erkenntnisleitenden Interesses wird die Vorgehensweise dieser empirischen Teilstudie erläutert. Hierbei geht es um die Frage, wie entsprechende Lehrmittelportale im Internet ermittelt werden können und nach welchen allgemeinen und fachspezifischen Kriterien diese zu untersuchen sind. Methodisch handelt es sich um eine Form von Inhaltsanalyse, welche das Marktangebot qualitativ wie quantitativ erschließt. Anschließend werden unter Beachtung der Potentiale, aber auch der Grenzen der gewählten Methode, die ermittelten Daten ausgewertet, diskutiert und interpretiert. Die nachfolgende Nutzungsanalyse (vgl. Kapitel 4) nimmt die Ergebnisse auf und wendet sich der Sichtweise der Geschichtslehrer\*innen auf das neue Angebot zu. Für die Erhebung des Bedarfs und der Nutzungsmotivationen wurde eine schriftliche Befragung mittels eines dafür konzipierten Online-Fragebogens durchgeführt. In der Konzeption werden das Geschichtsschulbuch sowie kostenfreie Lehr-Lernmittel aus dem Internet berücksichtigt, um Vergleiche ziehen zu können. Abschließend werden die ermittelten Ergebnisse (Stand 2018) basierend auf der Ausgangslage und unter Beachtung der Potentiale und Grenzen der Erhebungsmethode dargestellt, diskutiert und interpretiert. Die Ergebnisse beider Teilstudien bilden die Basis für die nachfolgende normativ ausgerichtete Studie (vgl. Teil B/Kapitel 5).

Ausgehend vom allgemeindidaktischen „Augsburger Analyse- und Evaluationsraster“ wendet sie sich der Frage zu, wie dieses Instrument inhaltlich ausgestaltet werden kann, damit mit ihm OER nach geschichtsdidaktischen Kriterien einer Bewertung unterzogen werden können und es gleichsam in dieser fachspezifischen Ausformung in der Didaktik der Geschichte diskutiert werden kann. Eine Besonderheit des AAER ist die Aufteilung in acht für sich selbst stehende Dimensionen, denen die einzelnen Qualitätskriterien zugeordnet sind. Es ist davon auszugehen, dass diese Dimensionen auch für offene Lehr-Lernmittel für den Geschichtsunterricht Relevanz haben. Die einzelnen Bewertungskriterien des AAER sind in die Elemente „Beschreibung“, „Item“ und „Indikatoren“ aufgeteilt.<sup>17</sup>

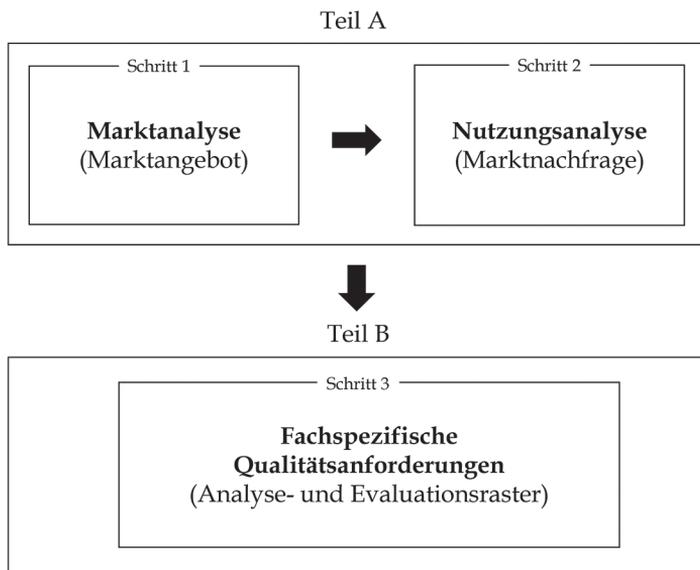
14 Vgl. Neumann, Dominik: Bildungsmedien Online. Kostenloses Lehrmaterial aus dem Internet. Marktsichtung und empirische Nutzungsanalyse, Bad Heilbrunn 2015.

15 Vgl. Fey, Carl-Christian: Kostenfreie Online-Lehrmittel. Eine kritische Qualitätsanalyse, Bad Heilbrunn 2015.

16 Vgl. Fey, Carl-Christian/Matthes, Eva (Hrsg.): Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien (AAER). Grundlegung und Anwendungsbeispiele in interdisziplinärer Perspektive, Bad Heilbrunn 2017.

17 Zum Überblick vgl. Fey, Carl-Christian: Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien. Eine Einführung, in: Fey/Matthes (Hrsg.), Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster, S. 15-48.

Auch zu Beginn der normativen Studie werden zunächst Ausgangslage, Zielsetzung und Vorgehensweise erläutert. Methodisch geht es – dem Ansatz von Carl-Christian Fey folgend – um die Abbildung zentraler Erkenntnisse und aktueller Schwerpunktsetzungen aus dem geschichtsdidaktischem Diskurs um Unterrichts- und Schulbuchqualität im Rahmen eines für (künftige) Geschichtslehrkräfte bestimmten operationalisierbaren Analyse- und Evaluationsrasters für OER. Auch hier werden wieder die Potentiale, aber auch die Grenzen der gewählten Methode erläutert. Dazu ist es erforderlich, die Möglichkeiten, welche Lehrmittelraster im Allgemeinen und das AAER im Besonderen bieten, zu erfassen und zu diskutieren. Es stellt sich die Aufgabe, das AAER auf Basis etablierter geschichtsdidaktischer Forschungslinien domänenspezifisch zu interpretieren und zu modifizieren sowie Fehlendes zu ergänzen. Dabei wird derselbe methodische Weg beschritten, auf dem das AAER entstanden ist. Schließlich werden im sechsten und letzten Kapitel die Befunde des mehrdimensionalen Zugriffs dieser Arbeit auf das Phänomen Offene Lehr-Lernmittel im Geschichtsunterricht diskutiert.



**Abb. 1:** Graphische Darstellung des Forschungsdesigns (Eigene Darstellung)

Lehr-Lernmittel spielen in Bildungs- und Lernprozessen eine wichtige Rolle. Dies gilt auch für das wachsende Angebot an Open Educational Resources (OER), dem sich heute Lehrende und Lernende gegenüber sehen. Damit stellt sich die Frage, welche Qualitätsmerkmale gegeben sein müssen, damit OER als didaktisch geeignet gelten können. Die vorliegende Arbeit betrachtet das Phänomen OER für den Geschichtsunterricht.

Die Arbeit betreibt in Bezug auf OER Grundlagenforschung und erschließt die Thematik erstmals in ihren wesentlichen Zügen für die deutsche Geschichtsdidaktik. Dabei orientiert sich die Arbeit an einem bereits bestehenden allgemeindidaktischen Augsburger Forschungsansatz (in dieser Reihe Neumann und Fey, 2015), welchen sie versucht, in das fachspezifische bzw. geschichtsdidaktische Denken zu „übersetzen“. Die Arbeit blickt auf das Marktangebot im Internet, analysiert die Nutzungsmotive der Geschichtslehrkräfte und stellt ein geschichtsdidaktisches Instrument zur Diskussion, das Geschichtslehrkräfte bei der fachspezifischen Überprüfung von OER unterstützen will.



#### Der Autor

Oliver Mayer-Simmet, Jahrgang 1978, wurde 2021 an der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg promoviert. Er ist Mitarbeiter am Zentrum für Lehrer\*innenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung der Universität Augsburg. Zugleich ist er als Projektmitarbeiter am Augsburger Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte tätig, wo er auch Lehrveranstaltungen durchführt.

978-3-7815-2451-4



9 783781 524514